

Erscheint: Dien-  
stag, Donner-  
stag u. Samstag.

Inserate:  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.  
Halbjahr 48 kr.  
Vierteljahr 24 kr.  
Durch die Post be-  
zogen jährlich 48 kr.  
mehr.

## Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag,

Nro. 77.

10. Juli 1855.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### Stuttgart. — Pferde-Verkauf.

Unter Bezugnahme auf die in Nro. 152 des Staats-Anzeigers enthaltene Anzeige wird hiemit bekannt gemacht, daß der in der Garnison Ludwigsburg auf Mittwoch den 11. d. M. angeordnete Verkauf von Reit- und Zugpferden unter den angegebenen Bedingungen und Verhältnissen am darauf folgenden Tage, **Donnerstag den 12. d. M.**, fortgesetzt, und sofort am Montag den 16. Juli ein weiterer Verkauf von Reit- und Zugpferden auch in der Garnison Gmünd, ebenfalls von früh 8 Uhr an, stattfinden wird.  
Den 5. Juli 1855. **Kriegsministerium.**

**Gmünd.** Der Klostermüller Joseph Röß von Gmünd beabsichtigt die innere Einrichtung seiner Mühle zu entfernen und das Werk neu herzustellen, zugleich aber auch, um ein größeres Gefäll zu erzielen, das Gerinne und die Radfallenschwelle zu erhöhen.

Dieses Vorhaben wird nach Vorschrift des §. 4 der Ministerial-Verfügung vom 9. Sept. 1854, betreffend das Verfahren bei Ertheilung gewerblicher Concessionen, mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen **binnen 15 Tagen** von dem Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, schriftlich bei dem Oberamt zu machen sind.

Von Demjenigen, welche solche Einwendungen vorzubringen haben, kann während der Dauer der erwähnten Frist von dem Gesuche und den Zeichnungen auf der Oberamtskanzlei Einsicht genommen werden.  
Den 7. Juli 1855. Königl. Oberamt. — **Schemmel.**

#### Gmünd. Aufforderung zur Theilnahme an der Wahl des Bürgerausschusses.

Bei der heutigen Wahl des Bürgerausschusses hat die wahlberechtigte Einwohnerschaft eine so geringe Theilnahme verhältigt, daß der Wahltermin auf Morgen verlängert werden muß. Das Stadtschultheißenamt sieht sich daher veranlaßt, die Einwohnerschaft zu einer regeren Theilnahme umsomehr aufzufordern, als morgen Mittag die Wahlhandlung beendigt, und die bis dahin Gewählten ohne Rücksicht auf die geringe Zahl der Stimmen in ihre Funktionen als Bürgerausschusmitglieder eingewiesen werden. Die Wahlhandlung wird morgen Vormittag von 8 — 1 Uhr fortgesetzt, in welcher Zeit die Stimmzettel im Rathhaus-Saale abgegeben werden müssen.  
Den 9. Juli 1855. Stadtschultheißenamt. — **Kohn.**

#### Welzheim. Steckbrief.

Die noch schulpflichtige 14 Jahre alte Anna Margaretha Nagel von Blüderhausen hat sich im Mai d. J. unerlaubter Weise von Hause entfernt und zieht wahrscheinlich bettelnd umher. Es wird daher dieser Steckbrief erlassen.  
Den 5. Juli 1855. Königl. Oberamt.

#### Seinz. Gestalts-Berichtung.

Statur unterlegt, Größe 4, Gesicht rund, Haare blond, Nase breit; sie trägt zerlumpte Kleider.

#### Gmünd. Pferde-Verkauf.

Montag den 16. d. d. Vormittags 8 Uhr werden auf dem Kasernenplatz dahier 10 zum Militärdienst theils untaugliche, theils minder brauchbare Reit- und Zugpferde im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufs-Liebhaber mit dem Aufhören eingeladen werden, daß vor dem Verkauf der Grund der Ausmusterung mitgetheilt, jedoch in keiner Weise Garantie geleistet wird. Mit dem Ankaufspreis ist zugleich 1 fl. Halbjahrgeld zu erlegen. Die Orts-Vorsteher werden ersucht, dafür zu sorgen, daß diese

Verkaufs-Anzeige in ihren Gemeinden rechtzeitig bekannt gemacht werde.  
Den 9. Juli 1855. Commando der K. Fuß-Artillerie.

Forstamt Pösch, Revier Welzheim.

#### Holz-Aufstreichs-Verkauf.

Am Samstag den 14. d. M. werden in den Staatswaldungen Eichenholz, Salbengehen, Forst und Glaserwand versteigert:

1 Nadelholzstamm zu einem Mahltrog tauglich, Buchen-Brsl. 3 1/4 Klstr., Tannen-Brsl. 3/4 Klstr., Abholz 27 1/4 Klstr., Rinde 44 Klaster, Buchen-Wellen 312 Stüd.  
Zusammenkunft früh 9 Uhr im Hirsch zu Ebni.  
Pösch, 5. Juli 1855. Königl. Forstamt.

#### Dietlen. Fabrik-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Mariänie Wäber von hier, kommt am Freitag den 13. Juli Morgens 8 Uhr in dem Wohnhause des Bäckers Meisters Walbel beim Vogen

die vorhandene Fabrik, bestehend in Kleibern, Zeitgewand, Feinwand, Schreinwerk und allerlei Hausrath gegen baare Bezahlung in öffentlichen Aufstreich.  
Den 6. Juli 1855. K. Gerichts-Notariat. Schmitt, A. B.

#### Gmünd. Fabrik-Verkauf.

Die zur Verlassenschaftsmasse der Joseph Kött, Wittve dazuhörige Fabrik, bestehend in Kleibern, einem Bett und Schreinwerk, wird am Freitag den 13. Juli Nachmittags 2 Uhr in dem Wohnhause der Kaufmann Wäber's Wittve in der Ledergasse gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufs-Liebhaber hiemit eingeladen werden.  
Den 6. Juli 1855. K. Gerichts-Notariat. Schmitt, A. B.

#### Kaisersbach. Hofguts-Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Christiana, geb. Eifer, Wittve des Well. Gottfried Klumlinger, gewesenen Bauers und Staatspflegers dahier, wird das vorhandene Hofgut bestehend in:

1 zweistödiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, mit gewölbtem Keller und Hofraute an der Hauptstraße gelegen von Welzheim nach Gaidorf, und 36 1/2 Mrg. Acker, Wiesen, Garten u. Wald, nach den gegenwärtigen niederen Outspreisen taxirt zusammen zum 3440 fl., am

Mittwoch, den 1. August 1855, Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. Käufer werden hiezu eingeladen, Auswärtige hier unbekannt haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.  
Den 2. Juli 1855. Schultheißenamt.

#### Kaisersbach. Wiederholter Guts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des Jakob Weller, Adams Sohn, Bauer von hier, vorhandene Liegenschaft: 1 zweistödiges Wohnhaus nebst Scheuer unter einem Dach, an der Hauptstraße, und 15 Morg. Acker, Wiesen, Garten und Wald, wird am Samstag 21. Juli 1855, Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause wie-

verbollt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 2. Juli 1855.

Schultheißenamt.

**Wiederholter Guts-Verkauf.**

Das in den Nr. 63 und 66 dieses Blattes beschriebene Hofgut der Erben der gestorbeneu Gottlieb Bohn'schen Ehefrau von Mönchhof, wird am

Freitag den 13. Juli 1855, Nachmittags 2 Uhr

im Hause des Anwalts Hofmann zu Mönchhof wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 2. Juli 1855.

Schultheißenamt.

**Kaisersbach Aufforderung.**

Die Gläubiger des Bauern Gottlieb Bohn, von Mönchhof, werden aufgefordert, ihre Ansprüche an denselben binnen 14 Tagen geltend zu machen, da sie andernfalls bei der Schuldenverweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 2. Juli 1855.

Schultheißenamt.

**Kaisersbach Wiederholter Gutsverkauf.**

Die in der Gant-Masse des Johannes Hebele, Bauern dahier vorhandene Liegenschaft

1 zweistödiges Wohnhaus mit Stallung, Scheuer-Einrichtung und

12 Morgen Acker, Wiesen, Garten und Wald

wird am Samstag den 21. Juli 1855 Nachmittags 4 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 2. Juli 1855.

Schultheißenamt.

**Schafwaide-Verleibung.**

Die hiesige Sommerweide, welche circa 300 Stück ernährt, kommt am

Samstag den 14. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus auf 1 Jahr zur Verpachtung.

Die Liebhaber wollen sich hierbei mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, einfinden.

Den 30. Juni 1855.

Schultheißenamt.

**100 fl. Pflegschaftsgelder können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich erhoben werden bei**

Pfleger Waldenmaier.

**Bermischte Anzeigen.**

G m ü n d.

**Ankündigung**

einer kleinen italienischen Nacht auf

Sonntag den 22. Juli

als zweite Abonnements-Unterhaltung ausgeführt im Wirthschafts-Garten des Herrn Speisewirth Fisch

**Blechmusik-Verein.**

G m ü n d.

**Omnibus-Fahrt.**

Ich sehe mich veranlaßt zu erklären, daß Personen, die sicher durch mich bei jeder bestehenden Fahrt befördert zu werden wünschen, Karten wenigstens 1/4 Stunde vor der Abfahrt allein in meinem Hause zu lösen haben, von wo aus auch die Abfahrt erfolgt.

Holz zur Krone.

G m ü n d.

**Abschied.**

Alle Verwandte u. Freunde lade ich heutigem Abend den 10. Juli zu meinem Abschiede vor meiner Abreise nach Amerika in: Mäherischen Garten ein.

Den 10. Juli 1855.

Ferdinand Scherr.

G m ü n d.

Eine Wiese sammt Dehmd.

Ertrag in bester Lage, 3 1/2 Mrg. haltend, verkauft

Ferd. Huttelmaier.

G m ü n d.

**Ackerschnallen**

werden gekauft von der Dollischen Apotheke.

G m ü n d.

Früh ausgelassenes

**Schweineschmalz**

das Pfund zu 26 fr., sowie jeden Dienstag u.

Freitag frische **Blut- und Leberwurst**

beim E. Waldmann, Metzger.

G m ü n d.

Eine ganz kleine Familie wünscht bis Jakobi ein Logis zu mieten.

Wer? sagt die Redaktion.

**Rebneuhof Frucht-Verkauf.**

Auf denselben sind noch Früchte von verschiedenen Gattungen,

besonders Gerste, in größeren und kleineren Partieen zu haben.

Verwalter Scherr.

Mehrere 1000 fl. hat aus Auftrag in größeren und kleineren Posten auszuleihen und sieht gedruckt Informativscheine entgegen. Auch werden Güterzieler

erlaubt.

J. Kasper, Bureau-Inhaber in Gfllingen.

**Deutscher Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main. Grund-Kapital fl. 5,500,000.**

Ich mache hienit die Anzeige, daß ich Herrn Schultheiß Algeldinger in Leinzell zum weiteren Agenten meiner Gesellschaft und zwar speziell für die Orte Leinzell, Göggingen, Horn, Mulsingen, Schönhardt, Iggingen, Uffstetten, Lasserroth, Thierhaupten, Prainkhofen, Herlikofen, Muthlangen, Lindach, Unter- & Oberböbingen, Zimmern & Sussenhofen ernannt habe, und daß demselben bereits von Seiten Eines Königlich Obergerichtes die gesetzliche Bestätigung ertheilt ist.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe und meinen neuen Herrn Agenten allen Versicherungslustigen angelegentlich empfehle, theile ich zugleich mit, daß die beiden andern Agenturen unter der Verwaltung Herrn Sebastian Straubenmüller in Gmünd und Herrn Kometsch in Heubach unverändert fortbestehen werden.

Stuttgart, im Juni 1855. Der General-Agent: Julius Duvernoy.

Unter Bezugnahme auf Obiges erlauben sich die Unterzeichneten den Deutschen Phönix allen Versicherungs-Suchenden ihres Bezirkes bestens zu empfehlen und fügen noch bei, daß Prospekte, Anträge oder jede sonstige Auskunft mit Vergnügen von Ihnen ertheilt werden.

Die Bezirks-Agenten: Seb. Straubenmüller in Gmünd.

ref. Stadtschultheiß Kometsch in Heubach.

Schultheiß Algeldinger in Leinzell.

**Telegraphische Berichte.**

Berlin, 7. Juli. Der Prinz von Preußen reist in Familien-Angelegenheiten nach Petersburg, angeblich ohne politische Bedeutung, dennoch setzt man dabei höhere Zwecke voraus.

Wien, 7. Juli. Bis 5. Julius kein neues Ereigniß vor Sebastopol. Die Allirten rüsten sich zum abermaligen Bombardement und Sturm.

Seit einiger Zeit ist der Büchsenmacher Noos von Stuttgart an das K. Arsenal in Ludwigsburg berufen, um die Anfertigung der Minie-Kugeln zu leiten, welche die Thätigkeit der Techniker im vergangenen Monate noch sehr in Anspruch genommen hat. Es ist demselben wirklich gelungen, an der Form der Kugeln eine sehr dienliche Verbesserung in der Art vorzunehmen, daß dieselben vorn nicht mehr die Gestalt eines spitzigen, sondern die eines abgescchnittenen Kegels haben. Diese Veränderung hat sich durch Versuche in hohem Grade bewährt, und alle Miniekugeln werden jetzt in Lud-

wigsburg nach der Ross'schen Verbesserung angefertigt. Täglich sollen jetzt gegen 25 Gr. Blei verwendet werden, wobei zu bemerken ist, daß bei den gewöhnlichen Musketenkugeln 17—18, bei den viel größeren Miniakugeln dagegen nur 11 auf ein Pfund gehen. Im K. Arsenal zu Ludwigsburg sieht man jetzt auch Munitionswägen nach einem neuen von Preußen bereits eingeführten System, bei welchen die Reserveräder sich vorn auf einem proklastenähnlichen Vorderwagen befinden.

Vom Schwurgerichtshofe zu Rottweil wurde am 5. Juli die ledige Anna Maria Herbstreith von Nach, D. A. Freudenstadt, wegen Ermordung ihrer 14jährigen Tochter, die sie um der Sorge für ihre Ernährung zu entgehen, in einen Brunnen stürzte, daß sie ertrank, zum Tode verurtheilt.

Der Ehinger Wolle- und Schafmarkt zeigte den gleichen lebhaften Verkehr, wie die andern Wollmärkte des Landes, der Absatz ging rasch.

Preußen. Köln, 1. Juli. (A. Allg. Z.) Das Ende des vorigen Monats hat uns eine Erscheinung gebracht, welche gewiß zu den seltensten gehört. Sowohl hier wie an vielen Orten der Rheinprovinz fielen die Schwalben todt aus der Luft zur Erde nieder. Ueber die Ursache dieser Erscheinung war man Anfangs zweifelhaft, man hat sich aber davon überzeugt, daß diese Vögel vom Hunger waren getödtet worden. Jene Tage waren so kalt, daß keine Insekten, von denen die Schwalben leben, erzeugt wurden, und wo es solche noch gab, waren dieselben unsichtbar geworden.

Sachsen. Dresden, 4. Juli. (A. Allg. Z.) Gestern ist in unserer Stadt ein irischer Mord verübt worden. Ein Handarbeiter, Namens Schuß, welcher mit seiner Frau in der Schredung lag, war für den heutigen Tag mit derselben auf die Superintendentur bestellt worden, wo von dem Geistlichen der gesetzlich vorgeschriebene Ehebenehmen angeordnet werden sollte. Er setzte gestern Nachmittag seine von ihm bereits getrennt lebende Frau hiervon in Kenntnis, und lud sie zugleich behufs einer nochmaligen Besprechung in seine Wohnung ein. Dort angekommen, hat der Bösewicht der Frau sofort mit einer Holzart den Hirschschädel eingeschlagen, ihr zum Ueberflus sodann noch die Gurgel durchgeschnitten, dieselbe in dem von ihm sorgfältig verschlossenen Hause, in ihrem Blut liegen lassen und sich „ins Freie“ begeben. Gegen Mitternacht wurde er als Herumtreiber von einer Polizeipatrouille aufgegriffen und zur Haft gebracht, wo er sodann das von ihm begangene Verbrechen, das bis dahin noch unbekannt geblieben war, selbst zur Anzeige brachte.

Frankreich. Paris, 5. Juli. Aus Marseille wird unter dem 4. Juli telegraphirt: Die Vorbereitungen zur Einschiffung der Verstärkungen nach der Krim werden sehr eifrig betrieben. Man kündigt die Ankunft von 1000 Artilleristen an.

Rußland. In Warschau gehen Gerüchte, daß der Aufstand in der Ukraine nicht bloß nicht beseitigt sei, sondern sogar an Ausdehnung gewinne, namentlich soll er sich bereits über den Dniepr hinaus erstrecken. Die Bauern begeben keine Erceffe, aber sie leisten gegen alle Roboiforderung hartnäckig und entschieden Widerstand. Sie verlangen energisch persönliche Freiheit und Grundeigenthum. Ein General, unter dem ein eigenes fliegendes Corps, das auf Wagen weiter transportirt wird, steht, kann denselben nicht bemeistern.

Bis zum 2. Juli war auf dem Kriegsschauplatz in der Krim nichts Neues von Wichtigkeit vorgekommen. Doch wird auch von General Pelissier's Abberufung und seiner Ersetzung durch General Bosquet gesprochen. Wie viele Generale, Offiziere und Soldaten, wie viel Material, wie viele Millionen wird dieser resultatlose Krim-Feldzug noch verschlingen!

### Der Sturm vom 18. Juni auf den Malakoffthurm.

Paris, 2. Juli. Wir lesen im Constitutionnel folgende sehr lebendige Erzählung des Angriffs vom 18. Juni auf dem Malakoffthurm:

Vor Sebastopol, 18. Juni 1855.

In meinem letzten Briefe meldete ich Ihnen die plötzlichen Veränderungen in den verschiedenen Commandos der Armee seit dem 16. Mittelt einer neuen Organisation schritt der General

Pelissier das zweite Corps auseinander. General Bosquet übernahm das Commando des Observationscorps an der Tchernaja aus 4 Infanteriedivisionen, 1. Reserve Artillerie, 2. Kavalleriedivisionen und den nöthigen Vorspann bestehend. Die 4 alten Divisionen, welche am 7. sich so tapfer geschlagen und unter General Bosquet die weissen Werke und den Mamelon vert genommen hatten, waren auf diese Weise getrennt. Diese an den Tranchéendienst auf der rechten Angriffslinie und seit lange an die Autorität eines Chef gewöhnten Regimente, auf den sie vertrauten, gewandt auf einem Terrain, das sie genau kannten, aus edlem Benstreit neue Kräfte schöpfend, eingeübt sich wechselseitig zu unterstützen, sollten sich noch an demselben Tage entfernen. Die Divisionen Camon und Dulac stiegen in die Ebene hinab, die Divisionen Mayran und Brunet, die Veteranen der Belagerung, blieben auf dem Plateau und die zwei Divisionen wurden durch die eben von Kertsch zurückgekommene Division des Generals d'Autemarre und eine Gardedivision ersetzt. General Regnault Saint-Jean d'Angely erhielt das Commando dieses ganzen Theiles unserer Linien. Die Generale d'Autemarre, Mayran und Brunet sollten angreifen, die Gardedivision mit zahlreichen anderen Bataillonen sollten die Reserve bilden. General Mayran sollte mit seiner Division bei der Carenage angreifen und eine Malaloff umgebende Bewegung machen, General Brunet sollte zwischen dem Fortin, kleinen Sägewerk genannt, und dem Mamelon vert durchdringen und Malaloff in der Flanke fassen, General d'Autemarre sollte durch den Hohlweg der Karabelnaja, der beim Mamelon vert einen Winkel bildet, hinabrücken und zwischen Malaloff und dem großen Sägewerk gegenüber den engl. Batterien durchdringen. Das war der Plan des Generals Pelissier im Allgemeinen, unter dessen directem Befehle die Truppen den Feind zum ersten Male angreifen sollten. Von ihm allein sollten während der ganzen Dauer des Kampfes der Impuls und die geringsten Befehle ausgehen. Während dem und gleichzeitig sollten die Engländer das große Sägewerk angreifen. Um 5 Uhr würden die Signalfaketen den Divisionstraketen das Zeichen geben. In der Nacht wurden die Befehle abgeändert und der Angriff auf 3 Uhr Morgens ausgesetzt. In dieser Nacht machten die Russen bei der Kielbucht einen Ausfall und der Kampf entspann rechts von der Carenage (Division Mayran) eine Viertelstunde vor dem zum Vorrücken bezeichneten Momente. In Folge dieses unvorhergesehenen Umstandes gerieth diese Division allein in das Feuer aller russischen Batterien, die sie niederlartäschten, und da der Obergeneral erst zur bezeichneten Stunde auf dem Kampfsplatz erschien, so verlängerte dieser Umstand diese schwierige Lage auf sehr grausame Weise. Auf dem für sein Hauptquartier bezeichneten Punkte angelangt, gab General Pelissier sogleich das Signal, aber die Division Mayran war bereits hart mitgenommen und ihr General (Mayran) hatte bereits 3 Wunden erhalten, die ihn kampfunfähig machten. Die 2 anderen Divisionen rückten auf das Signal vor. Die Division Brunet wurde von allen Geschützen der russ. Artillerie zerschmettert, die, nachdem sie die 3. Division forciert hatten, welche zu Grunde gerichtet war, ihr ganzes Feuer gegen die Division Brunet lenken konnte. Russische Dampfer in der Carenagenbucht schräg aufgestellt feuerten fürchterliche volle Kartätschenladungen ab und die Batterien auf der anderen Seite der Rhede sandten ihre Geschosse gleichfalls herüber. Diese Division wurde dann förmlich niedergemäth, das ist das richtige Wort, denn die Soldaten fielen wie die Aehren des Feldes unter der Sense des Schnitters. Dennoch wich sie nicht zurück, trotz des Todes des Generals Brunet, der an ihrer Spitze fiel; aber gleich der 3. Division mußte sie den Schutz benutzen, welchen die Hügel des Terrains gegen diesen Hagel gewährten und da die Stellung behauptend, die Ankunft der Reserven erwarten, denn man war zu wenig zahlreich, um einen Schlag zu führen und einen Vortheil zu behalten, selbst wenn es gelungen wäre, den Zweck zu erreichen. Indessen war auch General d'Autemarre unterwegs. In der Verlängerung der Karabelnajaschlucht desflirrend, konnte er trotz großer Verluste die rechte Seite des Malaloffwerkes erreichen. Links dringt der General auf dem Wege vor, welche dieses Werk mit der Schlucht verbindet und nach erbittertem Kampfe bleibt er im Besitze eines Theiles des Terrains; inzwischen aber war er dem Feuer der hinteren Werke ausgesetzt, die nicht angegriffen werden konnten. Während zwanzig Minuten wurde der Adler des 19. Regiments auf der Böschung aufgeschlantz und nach einander fanden alle den Tod, die ihn decken wollten. Nun gab der General, von den umgewandten Geschützen der Russen auf dem großen Redan im Rücken gefaßt, den Befehl zum Rückzug, der dem Feinde zugekehrt in guter Ordnung ausgeführt wurde. Die Division stellte sich 100 Schritte weiter rückwärts in einer alten

ruff. Parallele auf. Sie hätte sogleich unterstützt werden müssen, um die Offensive wieder zu ergreifen und um trotz des Mangels an Fackeln zur Ausfüllung der 18 Fuß tiefen Gräben die Werke vielleicht zu nehmen; vor allem hätte die engl. Armee, wie man übereingekommen war, ihre Bewegung gleichzeitig ausführen müssen, so daß die engl. Kolonne den großen Redan in demselben Augenblicke angriff, wo die Franzosen gegen Malakoff vorrückten. Anstatt dessen trachen die Engländer um eine halbe Stunde später auf, drangen bis zum Graben vor, den sie nicht überschreiten konnten, verloren im Kartätschenfeuer 2 Generale und eine Menge Offiziere und kehrten in ihre Parallelen zurück, ohne sich weiter zu bewegen. Inzwischen hielt sich General d'Autemarre mit seiner Division, trotz des fürchterlichen Feuers hinter der kleinen Schutzwehr fest; seine Soldaten, die ihn seit lange kennen und ihm vertrauen, folgten ihm blind und seine Truppen zogen sich erst zurück, nachdem sie den Befehl dazu erhalten und 3 Stunden lang das Feuer der Kartätschen, Bomben und Kleingewehre ausgehalten. Die Unternehmung war mißlungen, wir vermochten die Vertreibung der Russen nicht zu durchbrechen. Der Mangel Ensemble, andere Ursachen und auch das fürchterliche Feuer der Russen, die dasselbe nach einander auf jede unserer Divisionen concentriren konnten, hinderten den Erfolg. Man kehrte also in seine Stellungen zurück. General Bellissier gab mit Unrecht Befehl den Angriff zu erneuern. General Mayran erhielt 3 Wunden, wovon eine tödtlich, General Brunet ist todt, General Villiers verwundet. Fast alle Offiziere sind kampfunfähig, bedecken eine Menge höhere Offiziere und noch mehr Subalternoffiziere. Die 3 Divisionen, die nicht unterstützt, den ganzen Choc allein aushalten mußten, sind zu Grunde gerichtet. Es gibt einzelne Bataillone, die so zu sagen verschwanden. Der Gesamtverlust beträgt beiläufig 5000 Mann: 2000 von der Division d'Autemarre, 1500 jede der zwei anderen. Die Reserven, die nicht vorrückten, blieben unverfehrt. Der Obergeneral übergab, nachdem er die letzten Befehle gegeben, Nachmittags das Commando General Regnault Saint-Jean d'Angely. Das Corps des Generals Boudrie rührte sich während alledem nicht vor der Stelle, da General Bellissier in diesem Augenblicke nichts wagen wollte.

### Eine Verlobungsfeier.

Novelle von Oswald Tiedemann  
(Fortsetzung)

Inzwischen sagte der Kaufmann seinen Commis am Arm und flüsterie ihm zu: „Sie liebt ihn nicht. Mein Sohn ist ein Thor.“  
„Herr Welden!“  
Als sie ihm die Hand reichte, geschah es flüchtig, mit dem Blick nach der Treppe. Das Herz einer Geliebten muß auch im Händedruck liegen. Gott, Gott!“ — Er folgte hierauf seinem Sohne, der langsam durch die Straßen wandelte. An einer Biegung rief er ihn an. Eduard, ein junger hübscher Mann von 25 Jahren, war erstaunt, seinen Vater noch so spät anzutreffen, da derselbe nach neun Uhr selten das Haus verließ. Sein Erstaunen ging aber in Schreck und Verwirrung über, als ihm sein Vater mit kurzen Worten anzeigte, daß er sofort eine Reise anzutreten habe. Eduard protestirte, aber vergebens; der Vater bestand auf augenblicklicher Abreise. Mit den Worten: „Es handelt sich um bedeutende Geldverluste!“ wies er jeden Einwand zurück. Seinen Commis, der die Absicht seines Principals durchschaute, bat er sogleich Extrapost zu bestellen und die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Er selbst nahm seinen Sohn unter den Arm und geleitete ihn nach Hause. Kein Wort verlor er über das Verhältniß zu Fräulein Lauen, nicht die leiseste Anspielung konnte seinem Sohne verrathen, daß der Vater darum wisse. Als Eduard sich endlich mit verzweiflungsvoller Resignation in sein Schicksal ergab, ließ er sich die wiederholte Zusicherung geben; daß die Reise nicht länger als acht Tage dauern solle. Der Vater gab sie ihm, indem er heimlich dachte: In acht Tagen vernarbt keine tiefe Wunde, aber sie beginnt zu heilen, und nach Umständen werden meine Geschäftsfreunde dafür Sorge tragen, daß er länger wegbleibe.  
Die Postfelle standen vor der Thür, Alles war zur Abreise bestimmt. Als Welden seinen Sohn zum Wagen geleitete, umarmte er ihn herzlich, strich ihm die Haare aus dem Gesicht und blickte ihn lange und innig an.  
„Eduard,“ sprach er mit zitternder Stimme, „ich brauche Dir wohl nicht zu sagen, wie sehr ich Dich liebe. Du weißt es, denn ich habe es Dir in jeder Weise zu erkennen gegeben. Die Nothwendigkeit gebietet, daß Du eine Reise antrittst; vergieb es mir.“  
Es gibt nichts Demüthigeres für ein Kind, als wenn es

aus irgend einem Grunde von den Eltern um Verzeihung gebeten wird. Die Ordnung, das Gesetz der Natur kehrt sich um, und nur ein versteinertes Herz kann dabei die Thränen unterdrücken. Eduard war nicht bössartig, aber im höchsten Grade selbstständig. In seiner Leidenschaft für Clara ganz und gar befangen, nur an sie denkend, für sie athmend, hätte er keine Worte, keinen herzlichen Händedruck für seinen alten Vater. Er grollte ihm, daß er diese Reise antreten mußte, die ihm durchaus nicht so wichtig erschien, als sie ihm der Vater darstellte. Der Abschied von seiner Seite war kalt, im Grunde beleidigend. Der Wagen rollte fort.

Am andern Morgen gegen Mittag keidete sich der Herr Welden mit besonderer Sorgfalt an. Er ließ anspannen und befahl dem Kutscher, bei Fräulein Lauen vorzufahren. Seinen Diener hatte er bereits vorausgeschickt und sich melden lassen. Mutter und Tochter warteten der Meinung, daß unter dem Angemeldeten der jüngere Welden zu verstehen sei und wunderten sich über die ungewohnte Formlichkeit. Wie groß war aber ihr Erstaunen, als sich ihnen ein gänzlich Fremder, Eduard's Vater, vorstellte. Mit dem Zwecke des Besuchs nicht vertraut, zeigte sich eine merkliche Verwirrung in ihren Zügen. Eine Künstlerin jedoch, die täglich eine andere Gestalt annehmen, jeden Ton der Seele, alle Leidenschaft und Empfindungen kennen und erschöpfen muß, weiß sich zu beherrschen. Ueberdies kam ihr der Kaufmann zu Hülfe. Nichts in seiner Unterhaltung konnte sie zu dem Stauben veranlassen, daß er seines Sohnes wegen zu ihr käme. Er drückte ihr seine Verwunderung über ihr großes Darstellungstalent, ihr vorzügliches Spiel aus und sagte ihr mit der ehrlichsten Miene von der Welt, daß er längst darnach geträumt habe, ihre persönliche Bekanntschaft zu machen. Sie schien erfreut und sprach sich auf verbindliche Weise darüber aus, ohne zu ahnen, daß Welden seit Jahr und Tag das Theater nicht mehr besucht hatte. (Fortf. folgt)

### B e r m i s c h t e s.

Englische Zwiebackbäckerei en gros. In Carlisle in England, dem Hauptsitz der Fabrication von Zwieback für die englische Marine und Armee, hat man neue Oefen von dem Backen desselben eingeführt. Sie werden um von der Hitze vollständigen Gebrauch zu machen, gleichzeitig zum Brennen von Thonwaren benutzt. Der wesentlichste Theil ist eine Röhre (Muffel aus Thonmasse) von beträchtlicher Länge, die in horizontaler Lage im Ofen angebracht ist. Durch diese Muffel läßt man die Zwiebäcke langsam von einem Ende zum andern hindurch gehen, so daß sie auf diesem Wege vollständig gebacken werden. Man legt sie dabei auf Platten von Eisenblech, die durch Ketten ohne Ende getragen, und fortbewegt werden. Die Waare erfordert während des Backens fast gar keine Aufmerksamkeit von Seiten des Arbeiters, das Verfahren ist ökonomischer, und liefert ein gleichmäßigeres, vollkommeneres Gebäck wie das bisherige. Außerlich ist an dem Ofen ein Pyrometer angebracht, um darnach die Hitze regeln zu können.

Einige Gäste beklagten sich über die Nachlässigkeit des Kellners beim Wirth. Dieser rief den Kellner herbei und fuhr ihn Angesichts seiner Gäste folgendermaßen an: „Verfluchter Schlingel, nicht einmal so ein paar miserable Gäste kannst Du bedienen.“

### G e g e n w a r t.

Soll ich ängstlich am Vergangnen hängen,  
Weil der Nordwind unsre Rosen streicht,  
Weil das Weichen weilt und vor dem langen  
Wintergaut die Nachtigall entweicht?  
Soll ich sehnd in die Zukunft blicken,  
Weil nicht jede Stunde voll Entzücken,  
Oft die Welt mit falscher Waage wägt.  
O das Leben in dem Erdenthale,  
Ist gewiß nach heitern Lebenswerth,  
Läßt Vergangnes unterm Todtenmale,  
Sorgt nicht sehr was Zukunft euch bescheert.  
Seht, es rieselt noch die Wiesenquelle,  
Und der alte Himmel lacht noch helle,  
Lieb' und Freundschaft sind noch in der Welt.  
Stürzt auch Gegenwart im Wechselange  
Der Altar der schönsten Wünsche ein,  
Schwücht die Trümmer selbst mit frischem Kranze,  
Sollte er auch nur von Cybeu sein.  
Nehmt das jetzt, wer nur nach Duns Zeiten  
Der in der Zukunft dunkle Weiten  
Seufzend blicket, der hat nicht gelebt.